



Jussuf ISMAILOV
Dozent
der Staatlichen
Weltsprachenuniversität Taschkent
yussuf_ismoil@mail.ru

MENTALE ASPEKTE LITERARISCHER TEXTE **Literarische Entdeckung deutscher Mentalität in den Kurzgeschichten**

Ушбу мақола адабиёт дидактикасида кам ўрганилган адабий матнларда менталитетнинг акс этиш муаммосига бағишиланган. Унда изчил равишида менталитет таърифи, унинг ижтимоий ҳаётнинг турли жабхаларида, шу жумладан публицистика ва бадиий адабиётда акс этиш ҳолатлари, бадиий матнларнинг моҳияти вауларни талқин қилишда ментал жиҳатларни ажратиб олиш масалалари немис кичик ҳикоялари мисолида ёритиб берилган.

Статья посвящена малоизученной в литературной дидактике проблеме отражения менталитета в литературных текстах. В ней делается попытка последовательно осветить такие вопросы, как дефиниция менталитета, его отражение в различных сферах общественной жизни, в том числе в публицистике и художественной литературе, сущность художественного текста, а также вопросы отграничения менталитета в интерпретации кратких рассказов на немецком языке.

This article is devoted to the little-known literary didactics to the problem of mentality which reflects in literary texts. It is an attempt to consistently cover issues such as the definition of mentality, his reflection in various spheres of public life, including in journalism and literature, the essence of a literary text, as well as issues of delimitation of mentality in the interpretation of short stories in German.

Калит сўзлар: адабиёт дидактикаси, адабий матн, матн таҳлили, менталитет, ментал жиҳат, тематик йўналтирилган адабиёт дарси, ментал йўналтирилган адабиёт дарси.

Ключевые слова: литературная дидактика, художественный текст, менталитет, ментальный аспект, интерпретация текста, тематически ориентированный урок литературы, ментально ориентированный урок литературы.

Key words: literary didactics, literary text, mentality, mental aspect, text interpretation, thematically oriented literature lesson, mentally oriented levels of literature.

Mentalitätsorientierter Deutschunterricht

Die Fremdsprachenlehrer haben im Vergleich zu ihren Kollegen aus anderen Lehrbereichen einen großen Vorteil: sie können bewusst oder unbewusst durch die Fremdsprache nicht nur zwei und mehrere Sprachen, sondern auch Länder, Kulturen und Mentalitäten vergleichen. Mit anderen Worten: sie sind „verdammt“ interkulturell - und mentalorientiert zu arbeiten. In ihrem beruflichen Alltag benutzen die Fremdsprachenlehrer viel inhaltlich mit mentalbezogenem Unterrichtsstoff, obwohl solch ein Ansatz oft unbewusst und nicht systematisch ist. Dieses Herangehen ist selbstverständlich und relevant, denn mentalitätsbezogener DU wird zum integrierten Bestandteil des gesamten DU. Wir stimmen dieser These zu und vertreten gleichzeitig auch die Meinung, dass auch ein seriell mentalitätsbezogener (themenorientierter) DU praktiziert werden kann und soll. Das Projekt des „Tübinger Modells einer integrativen Deutschlandkunde“ mit seinen Publikationen „Die Deutschen in ihrer Welt“ und „Typisch Deutsch? Arbeitsbuch zu Aspekten deutscher Mentalität“ erwies sich als positive Erfahrung im DU und fand die Unterstützung bei mehreren Deutschlehrenden.

Im FU kommt den literarischen Texten (weiter LT) eine besondere Rolle zu. Man unterscheidet LT im weitesten und im engeren Sinn. Zur ersten Gruppe gehören Zeitungsartikel, Lesebriefe, Statistiken, Interviews, zur zweiten gehören Gedichte, Lieder, Kurzprosa, Romane (Koppensteiner, S-11). Die Mentalität lässt sich in allen Textarten erkennen. Hier begrenzen wir uns mit zwei statistischen Daten aus deutschen Zeitungen.

Stichwort „Eigenes Haus“. Unter dem Titel „*Jeder Zweite wohnt im eigenen Haus*“ und dem Untertitel: *Regional sind die Unterschiede aber gewaltig: In Berlin liegt die Eigentumsquote noch unter 15 Prozent*“ stellt die BZ folgende Informationen schematisch dar:

Daheim im Eigenheim. So viel Prozent aller Haushalte wohnten in den eigenen vier Wänden, im Jahr 2010: Saarland – 63,7%, Rheinland-Pfalz – 58,0%, Niedersachsen – 54,5%, Baden-Württemberg – 52,8%, Bayern – 51,0%, Schleswig-Holstein – 49,7% Hessen – 47,3% Brandenburg – 46,2%, Thüringen – 45,5%, Nordrhein-Westfalen – 43,0%, Sachsen-Anhalt – 42,7%, Bremen – 37,2%, Meckl.-Vorpomm. – 37,0%, Sachsen – 33,7%, Hamburg – 22,6%, Berlin – 14,9%; (Berliner Zeitung. 5.06.2014. Quelle: IW Köln).

Dieser auf den ersten Blick informativ neutrale Text ist für den usbekischer Leser ein sehr deutlich ausgedrückter mentalbezogener Stoff. In Usbekistan, wo die Familie als traditionell wichtiger Wert gilt und fast alle Bewohner ihren eigenen festen Wohnsitz haben, kann man sich die obengenannte Situation im hochentwickelten Deutschland kaum vorstellen.

Stichwort „Angst“. Die Zeitung DIE WELT bringt einen Artikel unter dem Titel „Der Euro bringt die Deutschen um den Schlaf“ und dem Untertitel „Schuldenkrise hinterlässt tiefe Spuren im kollektiven Bewusstsein. Vor nichts fürchten sich die Bundesbürger mehr als vor Inflation“ und legt folgende schematisch dargestellten 10 größten Ängste der Deutschen fest: Steigende Lebenshaltungskosten – 58%, Naturkatastrophen – 51% Pflegefall im Alter – 51%, Schwere Erkrankung – 47%, Überforderung der Politiker – 44%, Spannung durch Ausländer – 43%, Schlechte Wirtschaftslage – 41%, Terrorismus – 39%, Sinkender Lebensstand im Alter – 38%, Krieg mit deutscher Beteiligung – 35, (Die WELT. 5.09.2014 Quelle R+V Ver-sicherung).

Auf die usbekischen Studierenden kann auch diese Information wenn nicht schockierend, dann unerwartet wirken. Zum einen, ist das Deutsch - und Deutschlandbild im Ausland idealisiert und deshalb rufen die Informationen dieser Art einen Schock auf. Zum anderen ist das Thema „Angst“ in der usbekischen Mentalität in dieser Art nicht besonders aktuell, obwohl man überall vor etwas Angst hat. Diese Texte geben dem Lernenden nicht nur neue Informationen, sondern auch den Grund zum Nachdenken, zu Diskussion und Meinungsäußerung, dem Lehrenden einen effektiven didaktischen Stoff. Wie ersichtlich, bei der Materialauswahl ist es für den Lehrenden vielmehr zweckmäßiger von der eigenen Mentalität auszugehen. Man hat hier alle wichtige Komponenten des Unterrichtsziels auf der Hand: sprachliche, landeskundliche, interkulturelle, mentale und eine Reihe von anderen Kenntnissen, denn für die Textuntersuchung sind alle Kenntnisse relevant, „dabei wird das sprachliche Handlungswissen als grundlegend angesehen(Heinemann:1991, S-68)

Mentalitätsorientierter Literaturunterricht

Vor allem muss man den allgemeinen Begriff Text, als „zusammenhängendes Schriftstück in der mündlichen Rede, in einem Buch, in einem Musikstück“ (Bünting:1996) von anderen Textsorten, sowie vom literarischen Text unterscheiden. Vorgreifend kann man betonen, dass die Mentalität bei entsprechender Untersuchung in allen Textsorten, sogar in Grabschriften, was aus der Sicht der Mentalitätsgeschichte besonders wichtig ist, vorkommen kann. Weiter unterscheidet man den LT selbst im weiten und engen Sinne. Dabei stehen die Sachtexte und schöpferische Texte (schöpferische Literaturtexte) gegenüber. Außer den Sachtexten, findet der mentale Inhalt in solchen Textsorten wie, Reiseliteratur, Migrantenliteratur, Trümmerliteratur, Nachkriegsliteratur, Wendeliteratur, Essais, historische und biographische Erzählungen und Romane ihren deutlichen Ausdruck. Das sind gerade die Literaturgenres, die mit fremder Distanz (Raum- und Zeiterfahrung) unmittelbar verbunden sind. Typisches Beispiel literarischer Entdeckung der Mentalität kann das Werk des bekannten Kulturhistorikers und Essayisten Robert Minders „Auf der Suche nach der deutschen Mentalität“ sein. Als taktvoller Literaturwissenschaftler trifft

„der Elsässer mit bemerkenswerter Sensibilität, der über „affektive Vokabular“ sowohl der Deutschen als auch der Franzosen verfügt, den Ton der den Mentalität der Zeit entspricht“ (Kwasnik: S-158). Ein anderes typisches Beispiel für die Mentalität der deutschen als der geteilten Nation kann der Roman von Christa Wolf „Der geteilte Himmel“ sein, der die Geschichte einer Liebe, die an der Teilung scheiterte, behandelt.

Die Besonderheiten des Literaturunterrichts und die grundlegenden Merkmale des literarischen Textansatzes sind in der deutschen Literaturdidaktik detailliert dargelegt (vgl. Esselborn: 2010, Koppensteiner: 2012). Die kurze Aufzählung einiger von ihnen würde hier bei der Abgrenzung des mentalbezogenen Lehrstoffes von anderen themenorientierten Materialien behilflich sein. In der Thesenform begrenzen wir uns hier mit einigen von ihnen, die für den Ansatz der Mentalität im Literaturunterricht von großer Bedeutung sein können.

Wie bekannt, der LT ist nicht für den Lehr – und Lernzweck, sondern auch vor allem für den breiten Leserkreis geschrieben. Die Lehrenden benutzen ihn vor allem für das Sprachunterrichtsziel. Dabei unterscheidet man Literaturunterricht für Muttersprachler und für Nichtmuttersprachler, in unserem Fall also für den DaF - Unterricht. Mutter - und fremdsprachlicher Literaturunterricht sollen sich dabei von einander unterscheiden. Das Gemeinsame für beides ist die Authentizität des LT, denn es existieren keine LT für Muttersprachler und Ausländer einzeln. Ein auf Deutsch verfasster Literaturtext ist also außerhalb Deutschland fremder Text ist. Deshalb bieten sich hier die Einblicke in eine fremde Kultur und Mentalität. Außerdem im Unterschied zu Sachtexten ist der LT nicht direkt, sondern indirekt adressiert. Im Vergleich zu Sachtexten enthalten LT die Vielfalt von Sprachformen wie; Metapher und Metonymie, Synonyme, Phraseologismen, Konnotationen verschiedener Art. Das sind natürlich nicht alle Besonderheiten des LT als solchen, dessen Merkmale wir als überflüssig erachten.

Beim Textverständnis entsteht neben sprachlichen, eine Reihe von anderen vielen Schwierigkeiten, (nicht zuletzt mit mentalem Hintergrund), was der Lehrende mit methodischen Mitteln verhindern könnte. In LT drücken sich eine eigenständige Beziehung von Subjektivität, Sprache und Wirklichkeit. Bei ihrer Untersuchung handelt es sich jedoch nicht in erster Linie um eine landeskundliche, interkulturelle oder mentale Vermittlung, sondern eher um den sprachlichen Erkenntnisgewinn, der durch die Textanalyse zu erzielen ist. LT soll deshalb ein integraler Bestandteil des Faches DaF sein, er soll lernendorientiert und kommunikativorientierter, attraktiver, vergnüglicher und somit erfolgversprechender sein. Die Arbeit an LT soll die Lernende motivieren und Abwechslung erreichen. Die Lehrenden und die Lernenden müssen selbst Texte aussuchen, sie sollen ihren selbständigen und eigene Wege im DU gehen;

In Bezug auf mentalorientierten DU kommen folgende Besonderheiten zum Vordergrund:

-Nicht alle Texte sind auf den mentalitätsbezogenen Unterricht anwendbar;

-im mentalorientierten DU ist nur das Textverständnis als Aufgabenstellung nicht ausreichend;

-Im DaF-Unterricht ist selbst die Mentalität kein Selbstzweck, sondern ein thematisches Instrument, das zur Kommunikation führen soll, denn mentalitätsbezogen heißt kommunikativbezogen;

-mentalitätsbezogener Literaturunterricht soll herkömmliche textanalytische Methode nicht ersetzen, sondern sie ergänzen;

-Ein mentalorientierter DU lässt bei der Erörterung des literarischen Stoffes aus dem Themenbereich hinaus;

-der mentale Aspekt ist in Sachtexten deutlich hingewiesen; in literarischen Texten ist er oft versteckt, der Leser soll also „zwischen den Zeilen“ lesen können, also den mentalen Aspekt entdecken und interpretieren.

-Was den LT mit mentalem Inhalt von anderen Arten themenorientierter LT unterscheidet, ist die Frage nach dem Grund des Geschehenes, denn die Mentalität fragt immer nach „Warum?“.

-mit den Mentalitäten hat man mit einer Vielzahl subjektiver Natur zu tun. deshalb rücken hier Stereotypen, Klischees, Vorurteile zum Vordergrund, was im guten Sinne des Wortes zur Provokierung von Meinungsäußerungen führen soll;

Unterrichtsvorschläge

J. Koppensteiner zufolge ist es bei der Arbeit mit LT zweckmäßig vier Phasen zu unterscheiden(Koppensteiner: 2012, S-9), die auch unseren Vorstellungen entsprechen und voneinander nicht immer scharf zu trennen sind. Die Vorbereitungsphase dient einer Art der Orientierungsphase, wo den Lernenden allgemeine Informationen über den Autor, über seine Hauptthematik und seine Hauptwerke gegeben werden. Dabei sind die Zeit und der Geist des Geschehenen, der Stil des Autors besonders wichtig. In der zweiten Phase, die Präsentationsphase heißt, wird der LT gelesen. Da es um die Kurzgeschichte geht, kann sie in der Gruppe gelesen werden. Eine Hauslektüre ist auch nicht ausgeschlossen. Die dritte Phase ist der Textarbeit gewidmet. Dabei werden sprachliche (grammatische, lexikalische, phraseologische und stilistische) und inhaltliche Aspekte getrennt behandelt. Die Textarbeit kann mündlich oder schriftlich, in der Gruppe und im Plenum laufen. In der letzten, sogenannten Erweiterungsphase geht man gewöhnlich aus dem Inhalt des Textes hinaus. Hier wird der LT durch eine Reihe von Ergänzungsmaterialien erweitert. In den letzten zwei Phasen, besonders in der letzten Phase werden mentale Aspekte des LT behandelt. Sie ist

aus der didaktischen Sicht besonders wichtige Phase, die letzten Endes zum effektiven Kommunikationsprozess führt.

Die Didaktisierung des mentalitätsbezogenen LT unterscheidet sich von der des allgemeinen LT nicht besonders stark. Anhand einer Kurzgeschichte von Günter Grass aus dem Band *Mein Jahrhundert* versuchen wir einige von didaktischen Mitteln zu behandeln. Die Auswahl der Kurzgeschichte, die übrigens als Titel *1951* hat, ist nicht zufällig, sondern ist damit zu erklären, dass es in ihr um die wichtige Etappe in der deutschen Geschichte geht. Aus dieser Sicht ist diese Erzählung neben literarisch - ästhetischem Inhalt, landeskundlich und informativ von großer Bedeutung. Nicht selten haben diese Konnotationen mentalen Hintergrund. Vor den Lernenden steht nun die Aufgabe die mentalen Aspekte nicht nur zu entdecken und von anderen Informationen abzugrenzen, sondern auch sie in Zusammenhang mit dem Hauptgedanken des Werkes zu analysieren.

Aufgaben:

I. Schreiben Sie aus dem Text alle Wörter heraus, die:

a: landspezifisch mit Deutschland und seiner Geschichte direkt verbunden sind und gliedern Sie sie thematisch nach folgendem Muster:

Personennamen, Ortsnamen, Ländernamen, Zeitdaten, Zahlen, Währung, Firmen, Produktion;

b: in der Kurzform gebraucht sind (Abkürzungen);

c: alle veraltende und veraltete Wörter und Wendungen;

d: mit der Autoherstellung verbundene Fachlexik;

e: mit dem Kriegsende und seine Folgen verbundene Lexik;

II. Formen Sie den Text von der „Ich-Form“ zur „Er-Form“ um.

III. Interpretieren Sie:

a. alle Ausrufungssätze;

b. folgende Wörter wie: *riüberkommen, Käfer*;

c. Wiederholungen für: *wir kriegen keine Antwort von Ihnen; Oder zählen wir nicht mehr als Deutsche?*

IV. Lesen Sie die Kurzerzählung und beantworten Sie die Fragen:

1. Wie würden Sie den Text anders betiteln? Arbeiten Sie im Plenum und diskutieren Sie.

2. Wie würden Sie den Stil des Briefes bewerten? Wie würde er in unseren Tagen aussehen?

3. In welchem Zusammenhang schreibt Elfriede Eilsen diesen Brief?

4. Warum antworteten die Herren vom Volkswagenwerk auf den Brief nicht?

5. Womit ist der Name Porsche verbunden?

6. In welchem Zusammenhang werden die Städtenamen Karlsruhe und Braunschweig gebraucht?

7. An welchen Wörtern und Sätzen erkennt man die schwierigen Nachkriegsjahre? Markieren Sie sie.

8. Hat Frau Eilsen mit ihrer Forderung recht?

V. Ergänzen Sie folgende Stichwörter in der Tabelle mit Informationen aus verschiedenen Quellen:

1. Karlsruhe: eine Stadt in Baden-Württemberg, 275 000 Einwohner. Hier haben

das Bundesverfassungsgericht und der Bundesgerichtshof ihren Sitz.

2. DDR: -----

3. Porsche: -----

4. Stalingrad: -----

5. Reichsmark: -----

6. D-Mark: -----

7. Volkswagenwerk: -----

8. Wehrmacht -----

VI. Lesen Sie die folgenden Sätze aus dem Text noch einmal und formulieren Sie sie um:

1. Ich habe erst im Krieg bei VW - Wolfsburg angefangen, gleich nach Stalingrad, als alle ranmussten.

2. Weil aber die wenigen im Krieg gefertigten Volkswagen nur für Parteibonzen bestimmt waren, ging mein Vater leer aus.

3. Im Presswerk waren außer Tarif viele russische Frauen dabei, mit denen wir aber nicht reden durften.

4. Damals wurden keine Käfer, aber jede Menge Kübelwagen für die Wehrmacht gefertigt.

VII. Finden Sie aus dem Text die Sätze, die inhaltlich auf die Teilung Deutschland hinweisen.

Zusammenfassung

Vor allen Dingen muss man zugeben, dass trotz aller Zweifel, Sensibilität und Diskutabilität bleibt die deutsche Mentalität im Zentrum des Interessenkreises vieler

Ausländer. Im Rahmen des Sprachunterrichts kann man diesem Interesse entgegenkommen, indem man den Studierenden neben rein sprachlichen und literarischen, auch landeskundliche, kulturelle und mentale Kenntnisse über Deutschland anbietet. Dabei kommt den literarischen Texten besondere Rolle zu. Die Lehrenden könnten hier nicht nur mit Rat und Tat, sondern auch didaktisch und methodisch behilflich sein. Vor allem geht es um die Textauswahl, die als wichtige Motivationsquelle den weiteren Verlauf des Unterrichtsprozesses bestimmt. Gerade an hand literarischer Texte, wo sich viele Faktoren durchkreuzen, kann man effektiv mentalbezogen arbeiten und die Ziele erreichen, die in anderen Bereichen schwer zu erreichen sind.

BIBLIOGRAPHIE

1. Bausinger H. (2000): Typisch deutsch. Wie deutsch sind die Deutschen? München. Verlag C.H.Beck
2. Behal - Thomsen H., Lundquist- Mog A., Mog P. (1993): Typisch Deutsch? Arbeitsbuch zu Aspekten deutscher Mentalität. Berlin/München. Langenscheidt.
3. BROCKHAUS (2011): WAHRIG. Deutsches Wörterbuch. Gütersloh/München. 9. Auflage WAHRIG.
4. Demandt Alexander. (2007): Über die Deutschen. Eine kleine Kulturgeschichte. Berlin. Ullstein Verlag Propyläen
5. Dinzelbacher P. (2008): Europäische Mentalitätsgeschichte. Stuttgart. Kröner. Esselborn K. (2010): Interkulturelle Literaturvermittlung zwischen didaktischer Theorie und Praxis. München. IUDICIUM Verlag.
6. Gelfert H. (2005): Was ist deutsch? Wie die Deutschen wurden, wie sie sind. München. Verlag C.H.Beck oHG.
7. Heinemann W./Viehweger D. (1991): Textlinguistik. Eine Einführung. Tübingen: Niemeyer.
8. Koppensteiner J. / Schwarz E. (2012): Literatur im DaF/DaZ-Unterricht. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Wien: Praesens Verlag.
9. Künzlen F. Mühlherr A/Sahm H. (2014): Themenorientierte Literaturdidaktik: Helden im Mittelalter. Göttingen. Vandenhoeck/Ruprecht.
10. Kwasnik A. (2008): Auf der Suche nach der deutschen Mentalität. Der Kulturhistoriker und Essayist Robert Minder. Göttingen: Wallstein Verlag.
11. Geschichtswissenschaften (2002): Hundert Grundbegriffe. Stuttgart. Reclam.
12. Lischewski A. (2013): Die Entdeckung der pädagogischen Mentalität bei Comenius. Paderborn. Ferdinand Schöningh.
13. Minder R. (1992): Auf der Suche nach der deutschen Mentalität. Essays. Leipzig. Reclam.
14. Mog P. Althaus J. (1992): Die Deutschen in ihrer Welt. Tübinger Modell einer integrierten Landeskunde. Berlin und München. Langenscheidt.
15. New English Dictionary of Historical Principles. (1908): Volume 6. Oxford.
16. Rickhert G. Weiss S. Ekmeyer H. (2010): Kognitive Linguistik. Theorien. Modelle. Methoden.
17. Schöttler P. (2002): Lexikon Geschichtswissenschaften: Hundert Begriffe. Stuttgart. Reclam.
18. Schwarz M. (2008): Einführung in die kognitive Linguistik. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag.
19. Schwarz M. (2008): Einführung in die kognitive Linguistik. Tübingen und Basel. A. Francke Verlag.
20. Sellin Volker. (1985): Mentalität und Mentalitätsgeschichte. In: Historische Zeitschrift. Band. 241. Oldenburg/München.
21. Sölcun S. (2008): Entzauberte Nation. Literarische Entdeckung türkischer Mentalität. Duisburg: Universitätsverlag Rhein – Ruhr.
22. Ўзбек тилининг изоҳли луғати. (2006): Тошкент. “Ўзбекистон миллий энциклопедияси” Давлат илмий нашриёти.